

III.

Die Homburg.

Vom Director Dr. H. Dürre zu Holzminden.

Im Braunschweigischen Kreise Holzminden dehnt sich zwischen den Städten Eschershausen und Stadtoldendorf eine schön bewaldete Berggruppe aus, über welche sich nahe bei dem letzteren Orte ein steiler Bergkegel, der bis zu seiner Spitze mit Eichen und Buchen bestanden ist, stolz erhebt. Seine hochragende, weithin sichtbare Kuppe, welche eine weite Umsicht auf die benachbarten Höhenzüge diesseit und jenseit des Weserstromes gewährt, trägt noch jetzt die zerfallenden Ueberreste einer altsächsischen Feste, der Homburg. Etwa 270 Jahre lang diente diese zum Wohnsitze der Homburger Edelherren und war der Mittelpunkt der gleichnamigen Herrschaft. Dies blieb sie auch noch über 100 Jahre lang, als sie nach dem Aussterben der Homburger 1409 in die Hände der Herzöge von Braunschweig übergegangen war. Erst in den Zeiten der Kirchenreformation verödete sie und sank allmählich in Trümmer, und jetzt sind deren nur so wenige übriggeblieben, daß man sich kaum noch ein Bild des alten Burgsitzes machen kann. Nur an sommerlichen Fest- und Feiertagen belebt sich die stille Bergkuppe wieder, dann strömen die Bewohner der benachbarten Orte zum Genuße der Natur und der Waldesfreuden hier zusammen. Im Anschauen des verfallenden Gemäuers mag wol zuweilen ein Besucher der alten Zeiten gedenken; aber vielleicht ist unter Tausenden, die zur Burg emporklettern, kaum Einer, der von den Schicksalen dieses alten Burgsitzes eingehende Kunde hat. Leider wissen auch die Handbücher der Braunschweigischen